

TAGUNGEN / WORKSHOPS / VORTRÄGE

Symposium: „Symposium on Gender in Peacebuilding and Transitional Justice“

Vom 25. bis zum 27. Mai findet in Berlin die internationale sozialphilosophische Tagung „Emanzipation“ statt. Sie wird von der Humboldt-Universität zu Berlin, dem Center for Humanities & Social Change an der HU Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Menschenrechtsorganisation medico international e.V. veranstaltet. In den drei Plenarveranstaltungen und zwölf Kolloquien diskutieren führende Wissenschaftler*innen und Intellektuelle aus aller Welt, darunter Seyla Benhabib, Wendy Brown, Didier Eribon, Nancy Fraser, Achille Mbembe, Christoph Menke, Chantal Mouffe, Milo Rau, Hartmut Rosa, Gesine Schwan (u.v.a.).

Der Begriff der Emanzipation birgt einen Anspruch auf universelle Befreiung von Herrschaft, auf Freiheit, Gleichheit und gegenseitige Anerkennung, der über jedes partikulare Anliegen hinausführt. Emanzipation ist deshalb Knotenpunkt der aktuellen sozialphilosophischen wie gesellschaftspolitischen Debatten. Die Tagung will diese Debatten so bündeln, dass sie sich gegenseitig erhellen und damit auch den Zusammenhang der Auseinandersetzungen verständlich machen, in denen gesellschaftlich um Emanzipation gerungen wird. Thematisch reicht das von grundsätzlichen Erörterungen – Was ist Emanzipation? – bis zu Debatten, die auch auf Praxis orientieren: Politik der Lebensformen, Befreiung und Geschlecht, Erziehung zur Mündigkeit, Solidarität in der Katastrophe (u.a.).

Für die Veranstalter*innen ist es kein Zufall, dass sie die Tagung in dem Monat durchführen, in dem sich der letzte große Aufbruch emanzipatorischer Praxis und Theorie, der Mai 68, zum fünfzigsten Mal jährt. Den Veranstalter*innen ist ebenfalls bewusst, dass die Tagung in einer Zeit stattfindet, in dem Begriff und Sache der Emanzipation ebenso massiv unter Druck stehen wie die Erinnerung an den Mai 68. Sie wird das Ihre tun, diese Ausgangslage zu ändern.

Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Eine Anmeldung zur Konferenz ist nicht erforderlich. Die Konferenz wird am Haus der Kulturen der Welt (25. Mai) und an der Technischen Universität Berlin (26. und 27. Mai) stattfinden. Weitere Details zur Konferenz finden sich auf dieser Seite. Bei Fragen schreiben Sie bitte eine Email an: emanzipation2018.philo@hu-berlin.de.

Die Tagung wird finanziert aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), des Centers for Humanities and Social Change an der HU Berlin und medico international e.V.

Mittwoch, 13. Juni 2018, 18.00 Uhr – 21.00 Uhr

Moderation: Peggy Piesche

1968 oder auch schlicht die ‚68er‘ markieren die Bewegungsjahre, die unser Verständnis von Gleichberechtigung, sexueller Selbstbestimmung, Toleranz und Meinungsfreiheit maßgeblich verändert und beeinflusst haben. 50 Jahre später wird in der mehrheitsgesellschaftlichen Erinnerung 1968 gar zu einer weltpolitischen Zäsur, die wie kein anderes Erlebnis unsere heutige Demokratieauffassung prägte. Inspirieren ließen sich diese 68er jedoch von internationalen Schwarzen und POC-Bürgerrechts- und Befreiungsbewegungen, die im gegenwärtigen Erinnerungskonstrukt ‚68‘ in eine westlich geprägte antikapitalistische und linke Bewegungsgeschichte eingewoben wurde. Ein solches Bild produziert und hinterlässt vor allem Leerstellen und schreibt diverse Gruppen und Akteur*innen aus mehrheitsgesellschaftlicher Erinnerung heraus.

Unsere Veranstaltung schlägt einen Perspektivwechsel ein und blickt auf die, die nicht nur ‚auch mit dabei‘ waren, sondern oftmals aufgrund ihrer bewegungsgeschichtlichen Eingebundenheit in antikoloniale, antirassistische und antiimperialistische Kämpfe in Afrika, Asien und den Amerikas auch in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR maßgebliche Akzente setzten. Wir zeigen, was rassismuserfahrene BPOC-Frauen* in den Bewegungsjahren um 1968 in beiden deutschen Staaten erlebt und wahrgenommen haben. Mit ihren (Lebens-)Geschichten und Stimmen wird es möglich, sowohl ‚68‘ selbst als auch dessen Einfluss auf unser heutiges Gesellschaftsverständnis neu zu verstehen.

Gerade vor dem Hintergrund unserer gegenwärtigen Herausforderungen, einer erstarkenden neuen Rechten zu begegnen, die nicht nur die fragilen Errungenschaften der feministischen Bewegungen der 68er bekämpft, sondern diese auch ganz unverhohlen völkisch umdeutet und sich damit aneignet, ist es wichtig, aufzuzeigen, wo und wie bereits damals die Verknüpfung von Ungleichheitsdimensionen und Differenzkategorien aktiv praktiziert und eingefordert wurde. Wenn wir heute überlegen, welchen Feminismus wir leben wollen, mit wem wir uns verbünden und aus welcher Geschichte wir lernen und schöpfen wollen, müssen wir die (Lebens-)Geschichten der BPOC-Frauen* dieser Zeit kennen. Sie haben im Spannungsfeld von Sexismus und Rassismus der 1968er Jahre für ein selbstbestimmtes Leben und sexuelle Selbstbestimmung gekämpft und waren wichtige Akteur*innen soziokultureller Transformationsprozesse.

Filmworkshops LSBTIQ für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, Transgender- und intersexuelle junge Menschen in NRW

In 8 Filmworkshops in verschiedenen Städten von NRW soll mit LSBTIQ-Jugendlichen in Kooperation mit entsprechenden Jugendgruppen eine Kurzfilmreihe produziert werden. Inhaltlich soll es in den dokumentarischen oder fiktionalen Filmen um das Lebensgefühl, die eigene Geschlechtsidentität und die positive oder ausgrenzende Wahrnehmung durch andere gehen. Die Teilnehmerinnen werden unterstützt durch Filmemacherinnen und bestimmen in allen Teilen künstlerisch und inhaltlich die Filmproduktion mit. Die Filmreihe soll anschließend öffentlich im Kino präsentiert und auf DVD und als Stream für die Aufklärungsarbeit genutzt werden. Ziel des Filmprojektes ist es, insbesondere junge Zuschauerinnen für das Thema zu sensibilisieren.

Die Filmworkshops sollen an einem Wochenende, dem 15.– 17.06.2018 in verschiedenen Städten in NRW durchgeführt werden. Die Filmpremiere ist am 04.07. um 19 Uhr im Wuppertaler Rex-Kino geplant. Die Teilnahme ist kostenlos. Das Projekt wird gefördert durch das Land NRW.

Teilnehmen können Privatpersonen und Gruppen im Alter von 14 bis 27 Jahren. Interessierte können sich melden unter: E-Mail: info@medienprojekt-wuppertal.de
www.medienprojekt-wuppertal.de

Cornelia Goethe Colloquien
Sommersemester 2018

Feminisms from the Global South

25. APRIL 2018

SUMI MADHOK
LONDON SCHOOL OF ECONOMICS

On doing feminist theory from the 'global south':
The double-edged swords of agency and rights

02. MAI 2018

RIRHANDU MAGEZA-BARTHEL & UTA RUPPERT
GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

South-South Feminisms as a Challenge to Solidarity
Narratives in the 21st Century

16. MAI 2018

ISLAH JAD
UNIVERSITÄT BIRZEIT

Universal conventions on women's rights meeting
besieged feminism: the case of Palestine

06. JUNI 2018

AYŞE-GÜL ALTINAY
SABANCI UNIVERSITY, ISTANBUL

Doing Feminism and Gender Studies in Dark Times

20. JUNI 2018

DJAMILA RIBEIRO
SÃO PAULO STATE UNIVERSITY

Postcolonial Black and Native Brazilian Women
Movements in Brazil between Amefricanism and
Feminism: What are they about?

04. JULI 2018

AMINA MAMA
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

In the Pursuit of Freedom: Feminist intellectuals in
African contexts
Casino 1.801

Feminismen des Globalen Südens

GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Campus Westend, HZ 11 im Hörsaalzentrum
Am 4.7. im Casino 1.801
jeweils mittwochs, 18-20 Uhr c.t.

Weitere Informationen:

www.cgc.uni-frankfurt.de



Cornelia Goethe Centrum
für Frauenstudien und die Erforschung
der Geschlechterverhältnisse

Hessische Landeszentrale
für politische Bildung



GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

Workshop: „Ein Kind gehört zur Mutter - außer, die Mutter ist lesbisch“, Göttingen.

„Ein Kind gehört zur Mutter – außer, die Mutter ist lesbisch.“ Unter diesem Titel führt der Dachverband Lesben und Alter e.V. im Juli einen Workshop durch, der sich mit dem Sorgerechtsentzug für lesbische Mütter befasst. „Noch in den 1990ern verloren Mütter das Sorgerecht für ihre Kinder, wenn den Gerichten bekannt war, dass die Mütter lesbisch lebten“, erläutert Vorstandsfrau Dr. Kirsten Plötz den Hintergrund der Veranstaltung.

Repressionen sichtbar machen: Nicht wenige Frauen mussten mit der Drohung des Kindesentzugs leben. Aus Furcht verheimlichten sie ihre Partnerin und einen elementaren Teil ihrer Persönlichkeit. Die Forschung über die repressiven Auswirkungen auf das Leben frauenliebender Frauen hat gerade erst begonnen. Um diesen Teil der Nachkriegs- und Lesbengeschichte sichtbar zu machen, veranstaltet der Dachverband Lesben und Alter e.V. den Workshop im geschützten Raum. Angesprochen sind lesbische Mütter und / oder deren Partnerinnen, die den Sorgerechtsentzug oder dessen Androhung erleben mussten. „Jede Erinnerung daran hilft uns weiter. Wir wissen noch so wenig“, so Dr. Plötz.

Der Workshop findet unter der Leitung von Dr. Kirsten Plötz und Vera Ruhrus vom 13. bis 15. Juli 2018 im Frauenbildungshaus Züllich statt. Die Kosten für Anreise, Unterkunft und Verpflegung werden zum Teil übernommen. Nähere Infos zum Workshop sukzessive unter www.lesbenundalter.de

Kontakt und Anmeldung bitte bis zum 22. Juni 2018: kontakt@lesbenundalter.de

CALL FOR PAPERS / CALL FOR ARTICLES

Call for Papers „Geschlecht und Körper in Bewegung. Perspektiven auf sportliche und geschlechtliche Praxis“

Homophobie im Stadion, »Fitnesswahn« und »Körperkult«, Fußball vs. »Frauenfußball«, Geschlechtstests in der Leichtathletik, – Geschlecht und Körper geraten in Bewegung, wenn es um sportliche Praxen geht!

Mit dem Fokus auf sportliche Körper und Praxen möchte die Tagung neue Perspektiven für die Geschlechterforschung eröffnen und an bestehende Diskurse um Körper, Geschlechtlichkeit und Bewegung anschließen und diese weiterdenken. Praxeologische bzw. praxistheoretische Perspektiven auf Geschlecht und Sport können neue Erkenntnismöglichkeiten und innovative Anknüpfungspunkte an bestehende Theoriediskurse, wie Intersektionalität, Doing Gender oder Hegemoniale Männlichkeit, bieten.

Körperbezogene Perspektiven können so z. B. Erkenntnisse dazu liefern, wie über zweigeschlechtliche Grenzen hinausgedacht werden kann. Eine Genderperspektive kann die Geschlechtersegregation und Leistungsvermutungen qua Geschlechtszugehörigkeit beleuchten, die im Sport größtenteils unhinterfragt bleiben. Auch die Bedeutung der Kategorie Sexualität/Begehren für Sport und vergeschlechtliche Körper in ihm kann untersucht werden.

Gleichzeitig kann der Blick auf Körper in Bewegung Verschränkungen verschiedener Differenzlinien sichtbar machen und fragen, wie diese in (Verhandlungen) der sportlichen Praxis zusammenwirken.

Die Tagung bietet Raum für interdisziplinären Austausch und gemeinsames Weiterdenken. Dafür sind folgende Fragen leitend:

- Welche innovativen Blickwinkel auf Geschlechterkonstruktionen kann der Blick auf Sport bieten?
- Lässt sich mithilfe des Blicks auf Sport und seine Körper Geschlecht auch jenseits von Zweigeschlechtlichkeit begreifen?

Dazu sind Beiträge zu verschiedenen Themengebieten denkbar. Unter einer praxistheoretischen Perspektive soll das Verhältnis sportlicher und geschlechtlicher Praktiken in den Blick genommen werden. Dabei können Fragen bearbeitet werden wie: Welche Rolle spielen Sport und seine Bewegungen für geschlechtliche Ordnungen? Inwiefern kann ein Blick auf Praxis, Handeln und Körper den Herstellungsprozess von Geschlecht spezifisch beleuchten? Auf welche Weise wird dabei Praxis- oder Körperwissen bedeutsam? Wie wandelt sich die Repräsentation sportlicher Körper in Bezug auf Geschlechtlichkeit und Zuschreibungen? Welche (deterministische) Rolle nimmt Zweigeschlechtlichkeit ein? Können wir überhaupt Geschlechtlichkeit in den Fokus nehmen, ohne selbst Zweigeschlechtlichkeit zu reifizieren? Wie können Theoriediskurse (z. B. Intersektionalität) weitergedacht werden, wenn Körper und/oder Praxis in den Blick genommen werden? Welche Rolle spielt der Forscher*innenkörper selbst? Welche Bedeutung kommt dem Sport bzw. einer spezifischen Sportart selbst zu? Welche Rolle spielen feldgegebene Ordnungen (z.B. Segregation) für die Geschlechterordnung?

Daraus resultieren auch methodische und methodologische Fragen: Mit welchen Methoden können sportliche Praktiken erforscht werden? Können wir mit Ethnographie neben dem Doing auch das Being Gender erfassen? Wie lassen sich vergeschlechtlichte Körper in Bewegung erforschen?

Deadline: 31.05.2018

Kontakt: Dr. phil. Judith von der Heyde (judith.vonderheyde@uni-osnabrueck.de)

Call for Papers „Gender, Technik und Politik 4.0. Über digitalen Kapitalismus, disruptive Technologien und neue Regime der Unsicherheit“

Wem nützen die neuen (Infra-)Strukturen, Selbst- und Regierungstechnologien des im Entstehen begriffenen digitalen Kapitalismus? Wie strukturieren sich aktuell Machtverhältnisse und Mensch-Technik-Gefüge? Wer wird in diesen ausgebeutet, verunsichert, ausgegrenzt – und welche Rolle spielen dabei die Achsen Geschlecht, ‚Rasse‘, Klasse oder Alter? Die Verhältnisbestimmung zwischen Gender, Technik und Politik ist ein fortlaufendes Forschungsunterfangen, das im Schwerpunktheft 3/2019 multidimensional untersucht werden soll. Dabei interessieren sowohl historische Perspektiven, technologie-inhärente Phänomene als auch Analysen gegenwärtiger Entwicklungen.

Herausgeberinnen sind Prof. Dr. Diana Lengersdorf und Prof. Dr. Jutta Weber.

Wir laden herzlich zur Einreichung eines Abstracts bis zum **04.06.2018** ein!

Der vollständige Call (auf Deutsch und Englisch) findet sich unter www.gender-zeitschrift.de

Call for Contributions: „Intersektionale und postkolonial-feministische Perspektiven als Mittel politikwissenschaftlicher Macht- und Herrschaftskritik“

Das Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW plant einen Sammelband zum Thema „Intersektionale und postkolonial-feministische Perspektiven als Mittel politikwissenschaftlicher Macht- und Herrschaftskritik“.

Der peer-reviewte Sammelband wird im Frühjahr 2020 in der Reihe „Politik und Geschlecht“, herausgegeben vom Sprecher*innenrat des AK Politik und Geschlecht in der DVPW, im Verlag Barbara Budrich erscheinen. Politikwissenschaftler*innen und Forschende aus den Nachbardisziplinen sind eingeladen, sich mit einem Originalbeitrag an der Publikation zu beteiligen.

Die Herausgeberinnen Johanna Leinius und Heike Mauer erbitten ein Abstract (500-700 Wörter) bis zum 01.07.2018 an leinius@uni-kassel.de und heike.mauer@uni-due.de.

Die Rückmeldung über die Annahme des Beitrags erfolgt bis zum **01.08.2018** und die fertigen Beiträge (50.000 Zeichen) sollen bis zum 01.02.2019 an die beiden Herausgeberinnen gesendet werden.

Vollständiger Call for Contributions



Call for Posters

3. Frauegesundheitskonferenz der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und des Bundesministeriums für Gesundheit

Frauen – Arbeit – Gesundheit - Aktuelle Herausforderungen, neue Perspektiven

Am **03. September** findet im **Hannover Congress Centrum** die 3. Frauegesundheitskonferenz statt. Das Thema der Konferenz ist „Frauen – Arbeit – Gesundheit - Aktuelle Herausforderungen, neue Perspektiven“ und widmet sich Fragestellungen rund um die Gesundheit von Frauen im Kontext von Arbeit. Neben dem aktuellen Stand in Wissenschaft und Politik soll es auch Einblicke in die Praxis geben.

Für die Postersession werden daher innovative Projekte aus ganz Deutschland gesucht, die sich mit der Gesundheit von Frauen mit dem Fokus auf Arbeit befassen. Gewünscht werden Projekte, die nicht älter als 5 Jahre und möglicherweise bisher wenig bekannt sind. Projekte, die schon länger existieren, sind jedoch nicht explizit ausgeschlossen. Ausdrücklich eingeladen sind Projekte, die sich an Frauen in schwierigen bzw. herausfordernden Lebensumständen richten, beispielsweise Frauen mit Behinderung, mit Migrationshintergrund, alleinerziehende Mütter.

Bewerben können sich Einrichtungen des öffentlichen Dienstes, Vereine, kleine und mittelständische Unternehmen, Großunternehmen, Hochschulen, soziale Träger, soziale Einrichtungen, Kirchen.

Ihre Bewerbung sollte folgendes beinhalten:

- Titel und Beschreibung Ihres Projekts
- Ggf. spezifizierte Frauenzielgruppe und Begründung für diese Auswahl
- Projektziele
- Profil Ihrer Organisation/Einrichtung/Firma
- Kurze biografische Angaben zum/zur Projektverantwortlichen

Teilnahmebedingungen: Es wird erwartet, dass die Verantwortlichen der Projekte am Konferenztag für Erläuterungen und Nachfragen vor Ort zur Verfügung stehen. Zudem ist erwünscht, dass Handouts zum Poster bereitgehalten werden. Alle Ausstellerinnen und Aussteller erklären sich zudem damit einverstanden, dass ihre Poster in einem einheitlichen Design vom Veranstalter erstellt werden. Hierzu erhalten die ausgewählten Projekte eine Handreichung, in der alle wichtigen Details, wie Zeichenzahl der Texte und Dateiformate für Grafiken erklärt werden.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen ausschließlich per E-Mail und im PDF-Format zu. Die Seitenzahl sollte nicht mehr als 4 betragen. ***Ihre Bewerbung und eventuelle Nachfragen richten Sie bitte bis zum 15. Juni 2018 an:***

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.
Till Randolph Amelung, Tel.: 0511 / 388 11 89 – 122, Mail: till.amelung@gesundheit-nds.de

Call for Papers: Frauen - Arbeit - Gesundheit - Aktuelle Herausforderungen, neue Perspektiven

The topic on focus of this workshop is how gender representations/identities are mediated and negotiated through cultural means. Prospective contributors are encouraged to center on this topic from various outlooks of their respective academic backgrounds. Empirical, historical and critical researches are equally welcome, as long as they discuss gender problems from a cultural view. We seek a wide disciplinary spread of contributions from sociology, communication, cultural studies, anthropology, political science, etc.

Possible themes include, but are not limited to:

- Globalization and the dynamic of gender identities
- Gender, migration and diaspora
- Gender representations in popular/digital media
- The mediated gender identities
- Gender and race/ethnicity
- Gender issues in East-West cultural dichotomy

The workshop accepts abstracts in either English or French. Each submission should include no less than 250 words, plus a 50-word biography of the author(s). The deadline for abstract submission is May 15th, 2018. Decision of acceptance will be notified by **June 15th, 2018**. The presentation language in the workshop is English.

Abstracts in French should be sent to Ms. Yali Chen at yali.chen@unige.ch. Abstracts in English should be sent to Prof. Jiang CHANG at criver@tsinghua.edu.cn.

The workshop will take place at the Villa Rive-Belle (main building of the Unige Confucius Institute), Route de Lausanne 266A, 1292 Chambésy, Geneva, Switzerland, on October 5th-6th, 2018.

Call for Papers: „Elternschaft und Familie/n jenseits von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit (Sonderheft GENDER)

Neben der heterosexuellen ‚Normal- oder Kernfamilie‘ werden Elternschaft und Familie gegenwärtig in vielfältigen Konstellationen verwirklicht. Alte und neue Elternschaftskonstellationen und Familienformen befinden sich in einem Spannungsfeld zwischen empirischer Vielfalt und den gesellschaftlichen sowie institutionellen und rechtlichen Norm- und Normalitätsvorstellungen. Daran anknüpfend lädt dieses Sonderheft zur geschlechtertheoretischen und empirischen Beschäftigung mit Familienformen jenseits heteronormativer Verwandtschaftsbeziehungen insbesondere aus kultur-, sozial- und rechtswissenschaftlichen Perspektiven ein. Der Fokus liegt dabei auf den familialen Alltagspraxen.

Herausgeberinnen sind Dr. Almut Peukert, Julia Teschlade M.A., Prof. Dr. Christine Wimbauer und Dr. Mona Motakef.

Wir laden herzlich zur Einreichung eines Abstracts bis zum **30.06.2018** ein!

Der vollständige Call (auf Deutsch und Englisch) findet sich im Anhang und unter www.gender-zeitschrift.de/index.php?id=call-for-papers-gz



**Hochschule für Technik
und Wirtschaft Berlin**

University of Applied Sciences

Ausschreibung von Lehraufträgen: Gender & Diversity in MINT

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin möchte Gender-Themen in ihren ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen stärken. Dazu werden für das Wintersemester 2018/19 und für das Sommersemester 2019 jeweils zwei Lehraufträge ausgeschrieben. Mögliche Themengebiete sind:

- Gender & Diversity
 - ...in der Gestaltung und Nutzung von Technik
 - ...in Innovationsprozessen
 - ...im digitalen Wandel
- Geschlechterverhältnisse (und andere soziale Ungleichheiten) in Ingenieurberufen
- Sozialgeschichte von Technik oder einzelnen Technologien
- Feministische Technikforschung
- Technikbilder
- Körper und Technik

Das Lehrangebot soll sich an Studierende einer anwendungsorientierten Hochschule richten und auf Teilnehmende ohne Vorkenntnisse ausgerichtet sein. Die angebotenen Kurse sollen Seminarcharakter haben und die Studierenden zu aktiver Mitarbeit anregen. Sie können wöchentlich oder als Blockveranstaltung stattfinden.

Die angebotenen Lehrveranstaltungen können als Überblick zu einem Themenfeld konzipiert sein oder ausgewählte Aspekte fokussieren. Wünschenswert sind Bezüge zu den an der HTW vertretenen Studiengängen im Fachbereich Energie & Information (<https://www.f1.htw-berlin.de/studieren/studiengaenge>) und/oder im Fachbereich Technik & Leben (<https://www.f2.htw-berlin.de/studieren/studiengaenge>).

Bei einem Lehrauftrag handelt es sich um eine freiberufliche Tätigkeit, die mit 35€ pro Lehrveranstaltungsstunde (45 Min.) bezahlt wird. Voraussetzung ist ein Hochschulabschluss.

Haben Sie Interesse, ein Seminar anzubieten? Dann nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf oder Sie schicken uns direkt eine Beschreibung des geplanten Seminars (Inhalte, Aufbau, Methoden, Quellen, Lernmaterial) und zu Ihrem beruflichen Hintergrund und Ihren Lehrerfahrungen **per Mail bis zum 14.05.18 an jette.hausotter@htw-berlin.de**.

**Zentralreferat für
Frauenförderung & Gleichstellung**

Projekt Gender in die Lehre

Treskowallee 8
10318 Berlin

Melanie Ebenfeld
Gebäude C, Raum 130
Telefon +49 30 5019-3748
Melanie.Ebenfeld@HTW-Berlin.de

Jette Hausotter
Gebäude C, Raum 127
Telefon: +49 30 5019-2414
Jette.Hausotter@HTW-Berlin.de

Zentrale:
Telefon +49 30 5019-0
Telefax +49 30 509 01 34

Verkehrsverbindungen:
U5 Tierpark,
Tram 27, 37, M17
Treskowallee/HTW

Bankverbindung:
Postbank Berlin
BLZ 100 100 10
Konto Nr. 433 331 03

BIC: PBNKDEFF
IBAN: DE09 1001
0010 0043 3331 03

Die Bewerberin oder der Bewerber soll mindestens zwei der folgenden Schwerpunkte in der Lehre vertreten können:

- Methoden der Beratung
- Rehabilitation
- Sucht
- Klinische Psychologie / Psychotherapie / Psychosomatik
- Wir erwarten, dass die Bewerberin oder der Bewerber sich an der weiteren Profilierung des Fachbereichs und an der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern beteiligt.
- Die Bereitschaft zur interdisziplinären Arbeit in Lehre und Projektentwicklung wird vorausgesetzt
- Die Mitwirkung in Aufgaben der Selbstverwaltung und Förderung der Querschnittsthemen „Gender“, „Diversität“ und „Interkulturalität“ wird vorausgesetzt.

Ihre Qualifikationen und Kompetenzen

- Einschlägiger Abschluss in Psychologie oder Medizin
- Besondere Befähigung zur wissenschaftlicher Arbeit, die in der Regel durch eine Promotion nachgewiesen wird
- Besondere Leistungen bei der Anwendung oder Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden, die während einer fachspezifischen fünfjährigen berufspraktischen Tätigkeit erbracht wurden, davon mindestens drei Jahre außerhalb des Hochschulbereichs
- Methodenkompetenz

Ihre Einstellungsvoraussetzungen ergeben sich aus § 36 Hochschulgesetz NRW.

Die Besetzung der Vertretungsprofessur ist in Vollzeit für die Dauer von vorerst vier Semestern vorgesehen mit der Möglichkeit der Verlängerung um zwei weitere Semester.

Die Bewerbung geeigneter Menschen mit Schwerbehinderung und Menschen mit Behinderung, die diesen gleichgestellt sind, im Sinne des § 2 SGB IX sind erwünscht. Außerdem streben wir eine Erhöhung des Frauenanteils an und begrüßen daher Bewerbungen von weiblichen Kandidatinnen ganz besonders. Im Falle der Beauftragung wird eine Verlagerung des Lebensmittelpunktes nach Dortmund erwartet.

Ansprechpersonen

fachlich:

Herr Prof Dr. Toprak
(0231/755-4874)

personalrechtlich:

Frau Quester
(0231/9112-703)

Deadline der Online-Bewerbung: 20.05.2018

<https://stellen.fh-dortmund.de/de/jobposting/87467afba62f067f6f826bd94c02aee886c22cff0/apply>

W2-Professur für Philosophie mit einem Schwerpunkt in der Genderforschung, Göttingen.

An der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen ist eine
W2-Professur für Philosophie mit einem Schwerpunkt in der Genderforschung
ab dem 01.10.2018 zu besetzen.

Die Professur wird aus Mitteln des Maria-Goeppert-Mayer-Programms des Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert.

Die zukünftige Stelleninhaberin/ der zukünftige Stelleninhaber hat das Fach Philosophie zu vertreten und muss qualifiziert sein, Genderfragen in Forschung und Lehre schwerpunktmäßig zu behandeln. Die Inhaberin/ der Inhaber der Professur soll sich maßgeblich an der Leitung des Göttinger Centrums für Geschlechterforschung beteiligen und mit der eigenen Forschung und Lehre über das Philosophische Seminar hinaus wirken. Eine große Bereitschaft zu interdisziplinärer Zusammenarbeit ist deswegen erforderlich. Am Philosophischen Seminar ist die Professur in der Lehre in alle am Philosophischen bestehenden Studiengänge im BA und MA einbezogen. Gemäß dem im Leitbild der Universität Göttingen verankerten Anspruch wird eine forschungsorientierte Lehre erwartet. Erwünscht ist die Bereitschaft, teilweise auf Englisch zu lehren.

Die Einstellungs Voraussetzungen ergeben sich aus § 25 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) in der zurzeit geltenden Fassung. Die Stiftungsuniversität Göttingen besitzt das Berufungsrecht. Einzelheiten werden auf Anfrage erläutert.

Weitere Informationen über die Professur finden Sie unter <http://www.uni-goettingen.de/de/489024.html>

Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Ausland sind ausdrücklich erwünscht. Die Universität Göttingen strebt in den Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, eine Erhöhung des Frauenanteils an und fordert daher qualifizierte Wissenschaftlerinnen ausdrücklich zur Bewerbung auf. Sie versteht sich zudem als familienfreundliche Hochschule und fördert die Vereinbarkeit von Wissenschaft/Beruf und Familie. Schwerbehinderte Menschen werden bei entsprechender Eignung bevorzugt berücksichtigt. Teilzeitbeschäftigung kann unter Umständen ermöglicht werden.

Bewerbungen mit einem Lebenslauf, einer Darstellung des wissenschaftlichen Werdegangs einschließlich Lehrtätigkeit, Zeugnissen und einem Schriftenverzeichnis werden bis zum 10.05.2018 an den Dekan der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen, Humboldtallee 17, 37073 Göttingen (bitte nur per E-Mail in einer PDF-Datei an die zuständige Sachbearbeiterin Frau Marina Glemnitz marina.glemnitz@zvw.uni-goettingen.de), erbeten

Ausschreibung von 3-Professorinnen-Stellen, KatHO NRW.

An der KatHO NRW sind aktuell 3 Professor*innen-Stellen ausgeschrieben:

<https://www.katho-nrw.de/katho-nrw/hochschule/stellenanzeigen/professuren-an-den-standorten-aachen-und-koeln/>

The PhD will work at Maastricht University (UM/FASoS) and at Statistics Netherlands (CBS). CBS has a leading position in Big Data research, which includes social media data, admin data based on the whole population which are linked to large scale surveys. Innovative research, also related to the Sustainable Development Goals is conducted with the Centre for Big Data Studies (CBDS) at CBS, in close cooperation with UM, and FASoS in particular.

The objective of this Big Data project is two-fold:

1. State of the art of gender inequality in Dutch firms.
2. Determinants and consequences of gender inequality in Dutch firms.

This project aims at investigating the impact of gender inequality in Dutch firms (e.g. the composition of the board) on both output variables (e.g. profit) of firms as well as employees (e.g. job satisfaction). The project analyses how gender equality in Dutch companies matters for Dutch society and, especially, how specific gender equality measures are important for the economic performance of the Dutch companies and the wellbeing of its employees.

The PhD candidate will:

- Analyze longitudinal data from population registers in the Netherlands, enriched by large scale survey data and combined with other Big Data sources, using advanced statistical techniques.
- Write and defend a doctoral dissertation.
- Publish key results in working papers and peer-reviewed journal articles.
- Teach in the BA programme European Studies of the Faculty of Arts and Social Sciences, in courses on quantitative methods, and be involved in BA thesis supervision.

Requirements

Has an MSc degree in sociology, social sciences, statistics, demography, gender studies, data sciences, or an affiliated discipline with demonstrable training in quantitative research skills and an interest in Big Data research in the field of Gender Inequality and SDGs.

The candidate has experience with conducting micro-level statistical analyses and good knowledge of advanced statistical and / or Big Data techniques.

The candidate has an excellent written and spoken command of English, as demonstrated by previous course work and/or publications in English.

The candidate is a team-player and willing to contribute proactively to the development of the project.

Conditions of employment

We offer a 4 year full-time appointment as PhD student.

The first year will be a probation period, after a positive assessment the position will be extended with another 3 years.

Your workload will be the normal workload for the position of PhD students. Currently this implies 90% research activities and 10% teaching activities.

Any inquiries about the position or the project may be addressed to: Prof. Hans Schmeets (+31 (0) 652487617; h.schmeets@cbs.nl)

For more information about the Centre for Big Data Studies (CBDS), see <http://www.cbs.nl/innovatie>

The deadline for submitting your application is 10 May 2018

Please send your application electronically to the Secretariat of the department Political Science:
pzfasosvac-philotss@maastrichtuniversity.nl

Buchneuerscheinung: Yener Bayramoglu
„Queere (Un-)Sichtbarkeiten“

Verhilft die Boulevardpresse queeren Deutungen zur Repräsentation in der dominanzgesellschaftlichen Kultur? Am Beispiel von »Bild« und »Hürriyet« zeigt Yener Bayramoglu, wie boulevardjournalistische Versuche, normabweichende sexuelle Subjekte zu skandalisieren, queere Positionen sichtbar machen. Durch seine historisch-komparative Analyse verliert die oft wiederholte Dichotomie von Okzident und Orient ihre Bedeutung: Während eine Pluralität von queeren Repräsentationen in der »Hürriyet« offen zu beobachten ist, ist der deutsche Kontext von falschen Repräsentationen, verzerrten Stimmen sowie großen Lücken auf Grund von Nicht-Repräsentation gekennzeichnet.

Queere (Un-)Sichtbarkeiten - Die Geschichte der queeren Repräsentationen in der türkischen und deutschen Boulevardpresse
Print, 29,99 EUR
4/2018, 314 Seiten kart.
ISBN 978-3-8376-4297-

